

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarem Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 157.

Halle, Dienstag den 9. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berge in Magdeburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Halberstadt und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halberstadt unter widerrechtlicher Einnahme der Praxis bei dem Kreisgerichte daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König trifft heute Nachmittag 6 Uhr von Schloss Babelsberg hier ein, und reist Abends 7^{1/2} Uhr auf der Anhaltischen Bahn nach Baden-Baden ab. — Dem Vernehmen nach werden während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Baden-Baden auch der Herzog von Koburg-Gotha, der Fürst zu Waldeck, der Fürst zu Lippe und andere fürstliche Personen dort ihren Aufenthalt nehmen. Auch der Fürst von Hohenzollern wird sich zu einem mehrtägigen Besuch nach Baden-Baden begeben.

Die ministerielle „Allg. Pr. Ztg.“ läßt sich in einem Leitartikel über den Charakter des Krönungsmanifestes folgendermaßen aus:

Durch die hehren veröffentlichten Allerhöchste Proclamation vom gestrigen Tage hat Se. Majestät König Wilhelm seinem getreuen Volke den Entschluß verkündet, seiner Kronbesteigung durch den feierlichen Akt der Krönung die allerbühmlichste Weihe zu geben. Es ist ein denkwürdiger Vorgang in der Geschichte des preussischen Staates, an welchen der Entschluß unseres Königs anknüpft. Nachdem die Kurfürsten von Brandenburg durch ihre Weisheit und Kraft ihre Herrschaft erweitert hatten, aber den äußersten Osten der deutschen Marken hinaus bis zum äußersten Westen, fügte Friedrich I. zu der Macht und dem politischen Ansehen die äußere Würde und Ehre, indem er I. zu der Hauptstadt seines vom Reich unabhängigen, aber deutschen Herzogthums Preußen sich die Königskrone auf das Haupt setzte. Dem Vorbild des Ersten seiner königlichen Ahnen folgt jetzt der Erste preussische König, der sein Regiment mit dem Gelübniß auf die Verfassung begann. Denn welche gewaltigen Veränderungen des politischen und bürgerlichen Lebens, welche Umwandlung der Staatenverhältnisse Europa's, welche Entwickelung des preussischen Staats selbst der lange Zeitraum von 1701 bis heute auch einschließt, — Eines ist doch unwandelbar und daneben geblieben, Unverrührt und ungeschwächt, von dem Wechsel der Staatsform, gekräftigt durch gemeinnütze Anstrengungen, Gefahren und Siege lebt in dem Herzen des preussischen Volks heute wie damals die Liebe und Treue zu seinem angethanen Fürsten. Auch die Stärke des verfassungsmäßig regierten Preußens ruht in der Kraft seines Königthums. Wenn der Herrscher, der seit dem Antritt seiner Regierung treu festhalten an Gesetz und Verfassung auf seine Krone geschworen, gleich seinem Ahnen herrn Ansehens des Landes die Krone ergriff, so geschah es zum Beweise, daß auch Er sie durch Gottes Gnade, aus eigenem Recht, kraft des Vertrages seines Hauses trägt, so wie ferner zum Beweise, daß in Preußen die königlichen Rechte sich in ungeschwächter Kraft einträchtig verbinden mit den freien Institutionen des Staates. Der Majestät, der Würde und dem Rechte der Krone gegenüber giebt es keinen Streit der Parteien. Wenn dunkle Gerüchte von Bestrebungen, die an eine Feler, die der Ehre der Krone gilt, dem Königthum fremdartige und der Verfassung feindselige Intentionen zu nähren suchen, hier und da Beforgniß erregt haben, so sind wir gewiß, diese trüben Stimmungen werden nunmehr verschwunden sein. Umgeben von den Mitgliefern der beiden hohen Häuser des Landtags, als den berechtigten Repräsentanten des Landes, wird der König, dessen Sorge und Schuld seinem ganzen Volke gebührt, inmitten seiner treuen Unterthanen die geweihte Krone begehren. Die innige Einheit, die unverbrüchliche Gemeinschaft zwischen Fürst und Volk hat von jeher als eigenbüthlicher Vorzug Preußens gegolten. Wie das Land durch die Kraft und Weisheit seiner Fürsten, so sind die Fürsten durch die Acht und Eingebung ihres Volkes groß geworden. Aus tiefer Erniedrigung hat sich der Staat zu neuem Glanze erhoben durch diese thatenreiche Gemeinschaft. In ihr wurzelt seine Kraft auch für die Zukunft; durch sie wird er bestehen und wachsen an äußerer Macht wie an innerer geistlicher Freiheit, welche Prüfungen die ernste und schwere Gegenwart ihm auch bringen möge. Die Feler, die zur Weihe des Königthums bestimmt ist, ist in Preußen ein Volksgesetz, ein freies, ein allgemeines. Betteifernd werden alle Klassen und Schichten des Volkes ihrem König in den feierlichen Stunden sich nahen, um in ehrfurchtvoller Begrüßung Zeugniß zu geben, daß sie in ausbreitender Treue und in oberherrelicher Liebe bei ihm stehen werden in guten und in bösen Tagen.

Die „N. Pr. Z.“ ist sehr ungehalten darüber, daß die Erbhuldigung nicht stattfand; dieselbe sei zugleich ein unverbrüchliches Anrecht der huldigen Corporationen; „allerdings hat die Proclamation gleichzeitig eine feierliche Krönung verkündet; indes was will diese Krönung im Gegenlag zur Erbhuldigung bedeuten?“

Die Berufung der beiden Häuser des Landtags zur Krönung nach Königsgesetz geschieht auf Grund des Art. 76 der Verfassung, wonach die beiden Häuser regelmäßig jedes Jahr und außerdem,

so oft es die Umstände erheischen, einberufen werden. Die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses regeln sich also nach Art. 85, d. h. die Staatskasse übernimmt diese Kosten.

Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, sind die sämmtlichen Provinzial-Landtage für die Mitte des August zusammenberufen behufs Vornahme der Wahlen, welche die Grundsteuer-Gesetze diesen ständischen Corporationen auferlegen.

Der Appellations-Gerichtsrath Johow aus Posen wird als Redacteur der Preussischen (Stern-) Zeitung nun designirt. Derselbe befindet sich bereits hier und soll vom Justizminister v. Bernuth dazu empfohlen worden sein.

Am 4. d. M., am Jahrestage der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten, fand die gewöhnliche Begehung der Feier dieser Begebenheit unter den hier anwesenden Amerikanern in Armin's Hotel Statt. Ihr wohnten die beiden Gesandten, der abberufene Hr. Wright und der eben accreditirte Hr. Norman Todd, bei. Die Versammlung erreichte dieses Mal kaum ein Hundert Personen, was daher im Vergleich zu der vorjährigen um ein Drittel oder mehr zusammengeschnitten, in Folge der Rückreise von nahe der Hälfte der jüngeren Männer (meist Studenten und Künstler), um sich an dem Kampfe zu betheiligen, fast ohne Ausnahme auf Seiten des Nordens. Im Speisesaale war eine geschmackvolle Dekoration von Blumengestecken angebracht mit zwei großen Unions-Flaggen, in der Mitte derselben das Bild Washington's und darunter: „Die unteilbare Union für ewig!“ „One inseparable union for ever!“

Diejenigen Personen, welche Erbämter bekleiden, erhalten jetzt eine besondere Uniform, die sie bei dem Erscheinen am Hofe und bei großen Festlichkeiten anzulegen haben.

Der Festausschuß des Berliner Turnathes hat sich mit einer Ansprache an die Vertreter der Berliner Presse gewandt wegen eines an Jah'n's Geburtstage, 11. August, so wie an dem vorhergehenden und dem folgenden Tage, 10. und 12. Aug., hier in Preußens Hauptstadt zu feiernden allgemeinen deutschen Turnfestes und der gleichzeitigen Grundsteinlegung eines Jah'n-Denkmals auf dem Turnplatze der Hasenheide. Der Berliner Turnathes erwartet zu dieser Feier nicht allein die ehrwürdige Schaar der Turnältesten, die an Jah'n's Lebensthat ein Theil nahmen, und die Vertreter sämmtlicher deutscher Turn-Gesellschaften, sondern auch Abgeordnete der eidgenössischen, niederländischen, skandinavischen und nordamerikanischen Turnerschaft. Nicht nur dem preussischen Unterrichtsminister, sondern auch den obersten Behörden des Unterrichtes in den anderen deutschen Ländern liegen Anträge vor, daß auch die sämmtlichen Schulen des Landes die 50jährige Jubelzeit der Turnkunst am 10. und 11. August durch Schul- und Turnfeste begehen sollen.

Die Untersuchungssache wider den Schutzmanns-Wachtmeister Köhler und Genossen ist immer noch nicht zum Abschlusse gelangt. Erst vor einigen Tagen fand eine Haussuchung im Comtoir des wegen betrügerischen Bankerotts in gefänglicher Haft befindlichen jüdischen Kaufmanns Bernhard Hirsch statt, der früher mit der Lieferung von Kleidungsstücken für die hiesige Schutzmannschaft betraut war. Die Recherche leitete der Gerichts-Assessor Webigen im Auftrage des Untersuchungsrichters.

In der „Wef.-Ztg.“ wird über die letzten Verhandlungen zwischen England und Preußen in Betreff Schleswig-Holsteins folgende Mittheilung gemacht: Vorschläge materieller Art hat England seit der vorjährigen Ueberreichung des bekannten Memorandums, mit dem es sich zuerst identifizierte und welches es später als Dänisches Memorandum bezeichnete, hieher überhaupt nicht gerichtet. Dagegen hat es sich zum Träger einer Idee gemacht, um die in der Schwede befindlichen Verhältnisse Dänemarks und der Herzogthümer durch ein Definitivum zu ordnen, und es sind Schritte geschritten, um hierfür die außerdeutschen Mächte zu gewinnen. Die in diesem Sinne gemachten Proposi-

tionen haben aber bei den Mächten theils materiellen Anstand gefunden, so z. B. bei Schweden, theils ist es den letztern, insbesondere Rußland und weiter auch Frankreich nicht angemessen erschienen, sich über die betreffenden Verhältnisse auf Verhandlungen einzulassen, bei denen die Deutschen Mächte nicht mit betheilig sind. Auf diese Weise ist der Gedanke einer Europäischen Konferenz aufgetaucht und von England befürwortet worden. Das Schwierige und Gefährliche dieser Lage ist ersichtlich. Einmal konnte eine einfache Ablehnung ohne weitere Andeutungen über die Mittel, die schwebende Frage vom Fleck zu bringen, die Folge herbeiführen, daß von neuem und mit scheinbar größerm Rechte die Bestrebung hervor trat, zwischen den außerdeutschen Mächten allein eine Vereinbarung, ein fait accompli zu Stande zu bringen; bei dieser Vereinbarung würde dann Schleswig-Holstein überhaupt keine Vertreter und also auch schwerlich irgend eine Wahrnehmung seiner Rechte gefunden haben. Auf der andern Seite hat selbstverständlich Deutschland das entschiedenste Interesse, zu verhindern, daß die es mitbetreffenden Angelegenheiten zum Gegenstande einer Europäischen Konferenz gemacht werden. Eine Mehrheit für das Recht der Herzogthümer würde sich sicher schwerlich finden und das Londoner Protokoll ist uns in zu üblem Andenken, als daß wir eine erneute Londoner Konferenz wünscheln könnten. In diesem letztern Sinne hat sich Hr. v. Schlieff, dessen Urtheil über das Londoner Protokoll den fremden Cabinetten nicht unbekant ist, erklärt. Zugleich war aber in Folge einer Aeußerung des Dänischen Ministers Hall vom März dieses Jahres, daß er lieber auf die Beitragsquote Holsteins verzichten, als die Execution zulassen wolle, von einer Seite darauf hingewiesen, daß Dänemark durch die wirkliche Erklärung eines derartigen Verzichts die zunächst schwebende Differenz beseitigen könne. Hieraus ist Deutschland erwirbt, daß, wenn Dänemark in solcher oder ähnlicher Art am Bunde vorbehe, voraus gesetzt, daß damit den im Bundesbeschlusse vom März 1860 in Bezug auf das Recht der Stände gemachten Aendernungen nachgekommen wäre, es die Unterthänigkeit der Deutschen Mächte finden werde. Dem oben erwähnten Englischen Vorschlage gegenüber hat Hr. v. Schlieff zur Motivirung seiner ablehnenden Antwort zugleich bemerkt, daß jedenfalls der Versuch noch nicht gemacht sei, die Lösung der betreffenden Frage durch directe Verhandlungen zwischen Dänemark und dem Bunde zu bewirken.

Der Zeitung für Norddeutschland schreibt man aus Berlin: „Waden hat nach hier eingehenden diplomatischen Nachrichten Eröffnungen hier machen lassen, nach welchen es seine Geneigtheit zu Unterhandlungen wegen einer Militärconvention mit Preußen von der Berufung des deutschen Parlaments abhängig mache. Da man sich aber zu einem so entscheidenden Schritte noch nicht entschließen kann, so würden die desfallsigen Unterhandlungen kaum noch am Anfang des Endes stehen. Sollten die Verhandlungen aber wirklich in Fluß kommen, so wäre damit ein entscheidender Schritt für die deutsche Politik Preußens geschehen, auf dem man wirklich weiter kommen könnte als auf dem bisherigen, der an den Bundesstag anknüpft und dessen Erfolglosigkeit in jeder Beziehung doch nachgerade aller Welt vor Augen liegt. Aber obwohl selbst die heutige ministerielle Zeitung diese Erfolglosigkeit in Bezug auf die Reform der Bundeskriegsverfassung kürzlich constatirt hat, so verschließt man doch hier immer noch die Augen vor dem einzigen Heilmittel. Der Weg der Militärconvention, den man betreten hat, kann immer nur zu theilweiser Abhilfe führen.“

Frankfurt a. M., d. 5. Juli. Wie die „N. Fr. Z.“ vernimmt, hat der Oberstaatsanwalt gegen das freisprechende Erkenntnis in der Nachdrucksache gegen Baiß Berufung eingelegt.

München, d. 6. Juli. (Tel. Dep.) Die Abgeordnetenkammer hat den Bau der Eisenbahnen von Nördlingen bis zur württembergischen Grenze, von Ansbach nach Würzburg und von Nürnberg nach Würzburg genehmigt und eine desfallsige Anleihe von 2,210,000 Gulden bewilligt, gleichzeitig hat die Kammer die Regierung ersucht, die Frage wegen Ausgabe von Papiergeld in Erwägung zu ziehen, eventuell einen solchen Gesekentwurf vorzulegen.

Ungarn.

Pesth, d. 6. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung nahm das Oberhaus den gestrigen Beschluß des Unterhauses mit Freuden-Bezeugungen entgegen und beschloß einstimmig die Annahme. Heute findet eine Abend-Sitzung beider Häuser statt Behufs Unterzeichnung der Adresse.

Italien.

Bei der augenblicklichen politischen Windstille giebt Ricasoli's Rede vom 1. Juli den Blättern aller Länder und Farben noch immer Stoff zur Conjectural-Politik. Ein ungemein heftiger Artikel der Patrie ist reiner Kampf mit Windmühlen, der schon deshalb nicht ernst gemeint sein kann, weil das halbofficielle Blatt wissen mußte, daß der Stein des Anstoßes — Ricasoli's Aeußerung über die „Gelegenheit“ in Betreff Venetiens — über den es sich ereifert, nur in der Einbildung existirte, da der Telegraphist dem Minister-Präsidenten eine Phrase in den Mund gelegt hatte, die, bei Lichte gesehen, durchaus unversänglich ist. Ricasoli sagt ganz einfach: es kommt ganz gewiß die Zeit, wo wir auch nach Venedig gehen können; zunächst wollen wir nach Rom gehen. Und die italienischen Blätter lassen sich in diesem Punkte durch nichts irre machen, zumal, wie die Gazzetta di Torino vom 5. Juli zu wissen glaubt, trotz aller gegentheiligen besseren Berichte aus Rom, das Befinden des Papstes „noch immer bedenklich ist.“ Das Ricasoli der Feigling und Gimpel nicht ist, wofür österreichische Berichterstatter und sogar Redactionen ihn wiederholt ausgegeben haben, weiß man jetzt wohl in der wiener Hofburg bereits so gut wie in den Tuilerien. Die „Zeit“ theilt folgende für Ricasoli sehr bezeichnende Stelle aus dem Briefe eines in Italien

weilenden Deutschen mit: „Ricasoli ist ein Toscaner. Er hat in Florenz seine Probe abgelegt, und man sagt, daß er dort während seiner Dictatur hinlänglich zu erkennen gegeben habe, daß er die Franzosen nicht liebe. „Was!“ soll er damals zu den französischen Agenten gesagt haben, „Sie wollen mich als toscanische Regierung nicht anerkennen? Gut, ich erkenne Sie auch nicht an, meine Herren.“ Demgemäß glaubt man von ihm, daß er für die Anerkennung Italiens von Napoleon keine Bedingungen angenommen, keine Versprechungen geleiht, kein Stück Landes auf zukünftige gelegene Zeit abgetreten haben werde. Er gilt als ein fester, starker National-Italiener. Ist dies richtig, so würde der Entschluß Napoleon's, Italien anzuerkennen und damit dem Ministerium Ricasoli eine Stütze zu geben, aus seiner Furcht vor den verzweifeltsten Schritten zu erklären sein, zu welchen Piemont im anderen Falle gebrängt werden könnte. Ricasoli's Sturz müßte ein Ministerium Ratazzi, ein constituirendes demokratisches Parlament und den Sieg Garibaldi's zur Folge haben. Und schon in dem Feldzuge von 1859 fürchtete Louis Napoleon den kühnen Führer der Alpenjäger.“ (K. 3.)

Zur Unterdrückung der Aufstandsversuche im Neapolitanischen ist außer dem energischen Ciabini für den Oberbefehl der General Pinelli für das Commando der Truppen in der Terra di Lavoro ernannt. Pinelli ist am 30. Juni auf seinen Posten geeilt. Daß die Reaction es zum 29. auf einen Hauptstreich abgesehen hatte, lehren nachträglich die Berichte der österreichischen und deutschen Organe des vertriebenen Königs, die freilich, wie sich nun zeigt, einmal wieder zu früh triumphirt haben; denn der furchtbare Aufstand am 29. Juni begann und endete mit einigen Prügeleien in den Kneipen der neapolitanischen Volkshäuser; auch wurden in einigen Kaffeehäusern Stühle und Tassen zerklüftet, und die Comorristen prügelten einen Ausländer, einen Baron, dessen Name jedoch nicht genannt ist, durch. Gleichzeitig machten einige Haufen in den Gassen Kundgebungen im nationalen Sinne: das war die große Schilberhebung, die der neapolitanische Correspondent der neuesten „Triester Ztg.“ mit folgenden Worten ankündigte: „Wir scheinen uns der Entscheidungskunde zu nahen. Eine gedruckte Proclamation, die im Namen des Königs Franz II. abgefaßt ist und überall vertheilt wird, ruft das Volk zu den Waffen. Gestern (23. Juni) früh erhielten alle Corps der Nationalgarde von dem bekannten Guerillaführer Chiaone ein Circular, in dem sie ersucht werden, bei dem bevorstehenden Kampfe sich neutral zu verhalten, wenn ihnen Leben und Eigenthum lieb wäre. Und endlich läuft es hier von Mund zu Mund, daß die Royalisten beabsichtigen, sich durch einen kühnen Handstreich Neapels zu bemächtigen. Es scheint in der That keinem Zweifel zu unterliegen, daß etwas Derartiges im Sinne der Anhänger der Bourbonen liegt, die sich die allgemeine Unzufriedenheit bestens zu Nuge gemacht haben. Der Regierung glückte es vor einigen Tagen, einen bedeutenden, von Rom kommenden Geldtransport und ein geheimes Wasendepot aufzuheben. Bei letzterem gelangte man auch, wie man vermuthet, dazu, das Erkennungszeichen der Verschworenen zu entdecken. Man fand nämlich eine ganze Kiste mit Messingknöpfen, auf denen die Lilie eingravirt war mit dem Motto: Fac et spera. Die Nachricht, daß in Sicilien eine Landung von Royalisten Statt gefunden habe, hat hier große Sensation hervorgerufen und dürfte geeignet sein, die Hoffnungen der bourbonischen Partei nicht nur zu beleben, sondern auch zu jener Kühnheit anzujaceln, die sich in Thaten Luft macht. An allen öffentlichen Orten, in allen Läden und auf den Straßen unterhält man sich von fast nichts Anderem, als von der bevorstehenden Contre-Revolution. Alle Parteien scheinen darüber einig zu sein, daß wir uns jetzt am Vorabend einer gewaltigen Krise befinden.“ Dieser Bericht ist vom 24. Juni datirt. Der neapolitanische Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt in ähnlichen prophetischen Andeutungen; ihm zufolge rechnete die Reaction besonders darauf, daß die Nationalgardisten, des schweren Dienstes satt und müde, sich nicht einstellen würden, wenn der große Schlag geführt werde. Wir haben wiederholt berichtet, daß Chiaone und Genossen den Besitzern durch Androhung von Brand und Mord Geld abpressen und großmüthig dann Empfangsscheine ausstellen. Der Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ findet dieses Treiben so sehr in der Ordnung, daß er ganz ungenirt schreibt: „Von den vielen Banden, welche die Umgegend unsicher machen, hat auch eine sich des Bahnhofes von Canello bemächtigt, die Kasse fortgenommen und dann einen dortigen Bürger, wie es scheint, ohne besonderen Grund, vor eine Art von Kriegsgericht (?) gestellt und erschossen. Fehlt es ihnen an Geld, und sie können keine Regierungskasse plündern, so schicken sie einen Drohbrief an irgend einen ihm bekannten Eigenthümer, in welchem sie eine bestimmte Summe, die angeblich bei der Rückkehr des Königs zurückbezahlt werden soll, verlangen. Auf dem Lande sind diese Drohbriefe so gut wie die besten Wechsel, und sogar in der Hauptstadt ist die Furcht so groß, daß sie gewöhnlich honorirt werden. An Zulauf fehlt es den Königl. nicht, da die Noth ihren Werbem, die sie auch hier in der Stadt haben, viele Rekruten zutreibt, und außerdem die schwer zu bewachenden Tausende von Gefangenen sich gern befreien lassen, um sich ihnen anzuschließen.“

Die Pariser Blätter fangen jetzt auch an, zu bemerken, daß „alles Unheil, welches Neapel jetzt heimflucht, von Rom ausgeht und von den Bourbonischen Comité, die man in Rom ruhig unter dem Schutze der französischen Bayonnette operiren läßt.“ So spricht sich die „Opinion Nationale“ aus. In seinem Leit-Artikel bemerkt dasselbe Blatt, daß die jetzige Art, wie Frankreich den Papst in Rom schütze, „den Papst keineswegs beruhige, dagegen Italien verlege, Frankreich in Verlegenheiten stürze und Europa mit Besorgnissen erfülle.“ Die Anerkennung des Königreichs Italien durch die Pforte macht den italienischen Blättern darum so viel Vergnügen, weil die italieni-

sehen Handelshäuser in voller Arbeit sind, um die Handelsbeziehungen mit dem Orient, die einst so bedeutend waren, wieder in Schwung zu bringen.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. Daß der Kaiser den Grafen Arce und aus dessen Händen den Brief des Königs von Italien empfangen hatte, wird vom „Moniteur“ heute nochmals und zwar offiziell angezeigt. Zugleich wird gemeldet, daß Sr. Maj. gestern Vormittags um 10 Uhr auf der Orleansbahn abgereist, um 5 1/2 Uhr Nachmittags in St. Germain des Jossés und um 6 Uhr in Vichy wohlbehalten eingetroffen sei. Am Abende ist der Badeort glänzend illuminirt gewesen, und eine ungeheure Menschenmasse hat bis spät in die Nacht den Pavillon des Kaisers umdrängt. Wenn man hört, welche Gäste sich sonst noch um diese Zeit in Vichy einfänden werden, so erhält die neuliche „Moniteur“-Note, die den Kaiser nur seiner „Gesundheit“ wegen ins Bad reisen ließ, den Sinn, daß der Kaiser nur, von lästigen Anstandsvisiten befreit, sich ganz dem Nachdenken über das widmen will, was ihm am schwersten im Kopfe liegt. Es werden sich nämlich nicht nur die Minister Baroche und Rouher und die Marschälle Pellissier und Kandou, sondern auch die Diplomaten Grammont, Mousnier, de la Tour d'Auvergne, Fürst Metternich, Graf Pourtales, Graf Arce, ja, wohl auch Wely Pascha und General Benedek um den Kaiser versammeln, um ebenfalls nur für ihre „Gesundheit“ zu sorgen. — Thouvenel hat erst dieser Tage die spanische Note erhalten, welche die Nichtanerkennung Italiens dadurch rechtfertigt, daß man im Falle der Anerkennung auf das dem päpstlichen Stuhle zu gewöhnliche Protectorat verzichten müsse!

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Kinglake auf die bedrohte Neutralität der Schweiz aufmerksam und wünscht die Vorlegung neuer Aktienstücke Betreffs der neutralisirten Provinzen Savoyens. Sir H. Peel betrachtete die Einverleibung Savoyens als vollendet, drang jedoch auf Sicherstellung der Schweiz gegen etwaige Gefahren. Lord J. Russell sagte, es sei klar, daß Cavour vor dem italienischen Kriege Savoyen und Nizza eventuell an den Kaiser Napoleon abgetreten habe. Er (Russell) habe protestirt, weil die übrigen Mächte passiv verblieben seien. Die Neutralität der Schweiz sei seitdem unangefastet geblieben und werde es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Lord J. Russell versicherte ferner, Frankreich handle, wie in Syrien, so in allen gegenwärtig schwebenden Fragen gemeinsam mit England, wodurch hoffentlich der Weltfriede erhalten bleiben werde.

Spanien.

Die ministerielle „Correspondencia“ meldet: „Die Regierung der Königin glaubt, daß der Augenblick gekommen sei, um mit äußerster Strenge gegen Marokko zu handeln. Nach Beschluß des gestri-

gen Ministerrathes soll der spanische Vertreter in Tanger jeden Vertrag, sowohl mündlich wie schriftlich, bis zur Erfüllung des letzten Vertrages abbrechen. Da die Marokkaner ihre Verbindlichkeiten nicht gehalten haben, so wird Tetuan, welches als Bürgschaft diente, als integrierender Theil der spanischen Besitzungen betrachtet und in Folge hiervon besetzt, um unüberwindlich wie Ceuta zu werden. Man wird die Colonisation von Tetuan ermutigen, welche sich mit allem nöthigen Material zu versehen hat, um dem Lande nicht zur Last zu fallen. Spanien widersetzt sich nicht, daß Frankreich und England bei dem Kaiser von Marokko freiwillig ihre guten Dienste anbieten, damit er vermittelst pekuniärer Conzessionen seine heilige Stadt wieder erlange. Spanien behält sich jedoch die vollkommenste Zbatfreiheit vor, um das, was ihm direct von Marokko vorgeschlagen werden wird, annehmen oder abschlagen zu können.“

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 6. Juli. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ meldet, daß der außerordentliche Gesandte Preußens, Hr. v. Bismarck-Schönhausen, zeitweise seinen hiesigen Posten verläßt. — Wie die „Börsen-Zeitung“ meldet, wollen die hiesigen Banquiers zu den bestehenden Coursen nicht mehr traffiren; die Reichsbank allein hält die Course und giebt Wechsel ohne Limitum aus.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Depeschen: „New-York, d. 27. Juni. General Banks hat den Marshall von Baltimore wegen Landesverrathes verhaften lassen und einen Provost-Marschal für die Stadt ernannt. Das mit Kriegescontrebände nach Charleston segelnde britische Schiff Amerika ist gekapert und nach Philadelphia gebracht worden. Mehrere unbedeutende Gefechte hatten zwischen den Kanonenbooten der Vereinigten Staaten und den Rebellen am Ufer Statt gefunden. Ein so eben hier angekommenes Schiff meldet, daß von einem Kaperschiffe Jagd auf es gemacht wurde. Das britische Schiff Forsarshire ist im merikanischen Meerbusen von Schiffen der Vereinigten Staaten genommen worden. Die Unionsregierung hat die neue provisorische Regierung Virginien's anerkannt. Die von General McCalland befehligten Truppen konzentriren sich rasch von Westen her in Virginien. Der General hat ein Abkommen getroffen, wodurch er sich verpflichtete, den Boden von Kentucky nicht zu besetzen.“

„New-York, d. 28. Juni. Zu Matthias-Point am Potomac hat ein Gefecht Statt gefunden. Die Rebellen feuerten aus den Kanonenbooten auf ein kleines Häuflein, tödteten zwei Mann und verwundeten mehrere andere. Im Hause des Marschalls von Baltimore hat sich eine ungeheure Quantität Munition vorgefunden.“

Singakademie.

Dienstag den 9. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im großen Saale der Francke'schen Stiftungen. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das der Wittve Johanne Rosine Schirmer und deren Kindern gehörige, zu Nutschau belegene, sub Nr. 23 katastrirt und sub Nr. 19 des Hypothekenebuchs daselbst eingetragene Erbschaftgut nebst Zubehör, abgethäht auf 2500 Rpf, soll

am 31. Juli cr.

von Vormittags 10 Uhr ab an Gerichtsstelle, Zimmer 3, unter dem im Termine bekannt zu machenden und auch schon vorher im IV. Bureau des unterzeichneten Gerichts zu erfahrenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Zeich, den 25. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Ein verheiratheter, militärfreier Rechnungsführer, welcher auch mehrere Jahre als Gerichts-Protokollführer fungirt und nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht schleunigst eine angemessene Stellung.

Kautions bis zur Höhe von 600 Rpf kann gestellt werden.

Gefällige Offerten nimmt entgegen:

Der Bürgermeister Rißschke in Löbejün.

Hausverkauf.

Wegen Wegzug aus Halle beabsichtige ich mein Haus hier, Trödel Nr. 7, meistbietend zu verkaufen. Ich habe deshalb einen Termin auf Donnerstag den 18. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst angesetzt. Das Haus kann zu jeder Tageszeit in Augenschein genommen, sowie die Bedingungen eingesehen werden Trödel Nr. 7, 1 Treppe hoch rechts.

Ich habe mein Gesinde-Vermietungs-Comptoir von der Breitenstraße nach dem Brühl bei Madame Gernenthal verlegt. Merseburg, den 6. Juli 1861.

Wittve Kupfer.

Janus Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Geschäfts-Bericht pro 1860 dieser, auf Actien gegründeten Gesellschaft ist erschienen.

Derselbe ergibt pro ultimo 1860:

8280 Lebens-Versicherungen mit versicherten Bco. Mrk. 12,566,740. — —
165 Versicherungen mit jährlichen Pensionen von „ 31,711. 4. —

Einnahme in 1860:

Prämien Bco. Mrk. 411,976. 4. —
Kapitalzahlungen u. „ 43,601. 11. 6.
Zinsen „ 63,802. —. 6.

zusammen Bco. Mrk. 519,380. —. —

Ausgabe

„ 339,589. 14. —

Bco. Mrk. 179,790. 2. —

„ 1,207,434. 12. —

Bco. Mrk. 1,387,224. 14. —

„ 1,000,000. —. —

Uebertrag aus 1859

Uebertrag auf 1861

Grund-Kapital

Geschäfts-Berichte, Prospekte und Antrags-Papiere werden unentgeltlich durch nachbenannte Vertreter der Gesellschaft verabreicht.

- Hrn. F. Koenigl in Bitterfeld,
- „ Protokollführer Behrends in Cölleda,
- „ A. F. Klingenberg in Cönnern,
- „ C. Lindenbahn in Delitzsch,
- „ Schornsteinfegermeister N. Stephan in Cisleben,
- „ Ed. Zeidler in Elsterwerda,
- „ Ch. Kamrodt in Halle,
- „ M. Klammer in Herzberg a/E.,
- „ Organist Könige in Hettstädt,
- „ Registrator Svoegel in Hohenmölsen,
- „ G. Frische in Kemberg,
- „ Senator Wengler in Liebenwerda,

- Hrn. Leopold Meißner in Merseburg,
- „ Oscar Baarz in Mühlberg a. d. E.,
- „ Kanzlist F. W. Haufsch in Raumburg,
- „ Expedient Karguth in Querfurt,
- „ F. A. Franz Fischer in Rosla a/S.,
- „ Actuar Weinhold in Sangerhausen,
- „ C. Schmugler in Schaffstädt,
- „ J. L. Walther in Sorgau,
- „ C. F. Suez in Weipenfeld,
- „ F. C. Haufsch in Wiehe,
- „ F. Th. Seelmann in Wittenberg,
- „ Aug. Rose in Zeitz

Fr. Müller, große Ulrichstraße Nr. 20.



Ein schwarzbraunes, kräftiges Rutsch u. Arbeitsherd, 1- und 2spänn., hat preiswürdig zu verkaufen der Schmiedemstr. Richter a. gr. Berlin.

Die Jahrgänge 1858 und 1859 der Hallischen Zeitung werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen der hier bestehenden Firma: **S. W. Lehmann** und deren Inhaberin, **Auswaarenhändlerin Sophie Wilhelmine Lehmann** geborne **Unger** hier hat der Kaufmann **Clemens Willenberg** zu Biersen nachträglich eine Forderung von 158 \mathcal{R} 23 \mathcal{S} 6 \mathcal{P} angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

15. August d. J. Vormitt. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt worden.
Halle a/S., den 27. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Walcke,
Kreisgerichts-Rath.

Beschluß.
Der über das Vermögen des Ablosungs-Kommissar **Ferdinand Julius Graf** im abgekürzten Verfahren eröffnete Concurs ist durch Vertheilung der Masse beendigt.
Halle a/S., am 28. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Obhverkauf.
Die diesjährige Obsternte an Aepfeln, Birnen, Pfäulen in den hiesigen Communal-Plantagen und auf der Hübsenburg, soll

Donnerstag den 18. Juli 1861
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause hierseits öffentlich meistbietend verkauft werden. Von dem Kaufgeldern ist ein Drittel sofort im Termine — der Rest aber in den nachfolgenden 3 Tagen zu zahlen.
Eisleben, den 3. Juli 1861.
Der Magistrat.

Meine Wohnung ist für jetzt bei dem Gasthof's- und Brauereibesitzer **Herrn F. Cmilus senior** hier.

Auch erwuche ich die auswärtigen Herren Viehhalter, mir bei hiesigen Mittheilungen gefälligst recht genaue und ausführliche Krankheitsberichte zukommen zu lassen.
Eönnern, den 7. Juli 1861.

D. Jasker, prakt. homöopath. Thier-Arzt.

Ich bitte meinem Sohn, dem Schlossergesellen **Franz Rudolph**, durchaus nichts zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe.
Dönnitz.
Hr. Rudolph.

Fettbammel-Verkauf.
Freitag den 12. Juli, früh von 10 Uhr ab, sollen circa 100 Stück sehr fetter Hammel in Partien von 5 oder 10 Stück an den Meistbietenden auf hiesiger Domain verkauft werden.
Eöone werda bei **Artern. Martins.**

Ein gewandter, mit kaufmännischen Kenntnissen versehen, verheiratheter junger Mann, der auch die nöthige Bürgerschaft zu stellen bereit ist, empfiehlt sich zur Uebernahme von Agenturen und Commissions-Geschäften am hiesigen Plage und Umgegend, und bittet, Offerten unter R. R. loco Halle, an die Adresse des **Herrn Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Eine flotte Buchdruckerei in Leipzig, im vollsten Betriebe und mit festen Aufträgen, ist zu verkaufen oder sucht einen Associé. Der abgeschätzte Werth ist 20 Mille, wofür sie mit halber Anzahlung zu kaufen ist; ein Associé würde gegen vollständige Sicherstellung nach und nach 7000 \mathcal{R} einzahlen müssen, wofür 30 Prozent Nettogewinn garantirt werden.
Näheres unter S. S. poste restante Halle a/S. franco.

Ein practisch und theoretisch gebildeter, gut empfohlener Deconom, 21 Jahre alt, sucht zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. October c. als Verwalter unter der Leitung des Principals auf einem größeren Gute in Sachsen oder Schlefen eine Stelle. Derselbe wird, wenn gleich er auf Gehalt verzichtet, mit Eifer seine Pflichten erfüllen; auch kann er, wenn es gewünscht wird, schon Ende August c. die Stelle antreten. Offerten werden mit dem Zeichen **A. H. C. per Nr.:** Buchb. **Prange** in Weissenfels franco erbeten.

Unseren verehrten Gesangsbrüdern in Eisleben

noch einmal für die liebevolle, herzliche Aufnahme beim dortigen Gesangsfeste unseren besten und aufrichtigsten Dank! Nie werden wir diesen schönen Tag, nie werden wir vergessen, wie viel Freundschaft Ihr uns erwiesen habt.

Der Gesangverein in Eönnern.

Frankfurter Nesselwein,

pro Dhm fl. 14, und Borsdorfer 16, Prima 18, in großen Partien billiger, empfiehlt
Georg Rackles in Borsheim bei Frankfurt a/M.
N.B. 1 Dhm = 180 Flaschen; auch wird in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dhm abgegeben.

Mit heutigem Tage begründete ich noch ein
Blätter-Taback-Geschäft

von nachstehenden Sorten, als: Ambalema, Carmen, Florida, Java, Domingo, Brasil pr. u. sec. Maysville, Sedleaf, sowie Pfälzer Deck, Umlatt u. Einlage

gebrieten Conumenten bestens empfehle.
Halle a/S., den 8. Juli 1861.

H. M. Zickmantel,
Markt Nr. 10, Hôtel Garni.

Weintraube.

Heute Dienstag den 9. Juli letztes **grosstes Cavallerie-Concert** vom ganzen **Trompeterchor des Brandenburgischen Husaren-Reg. (Ziethe'schen Husaren)** aus **Rathenow**, unter Leitung des **Herrn Stabstrompeter Warlich.**
Anfang 3 Uhr.

Fürstenthal.

Den 9. Juli Abends 7 Uhr II. großes **Cavallerie-Concert** des **Brandenburgischen Husaren-Regiments (Ziethe'schen Husaren), No. 3.** Zum Schluß **"Votpourri über den Angriff der Nisspiraten in Afrika"**
mit großer brillanter Illumination und Decoration.
O. Loose.

Lüchtige Erdbarbeiter finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen am Königsthor.
Wegen Aufgabe eines Geschäfts steht bei mir ein noch fast neuer vierjölliger Leiterwagen zum Verkauf.
E. Bieger, Schmiedenstr. in Eisleben.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Getreide- und Productengeschäft beendigt hat, wünscht eine Stelle als Commis in einem gleichen Geschäft. Gefällige Offerten beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg. unter Chiffre **A. R.** niederzulegen.

Gutsverkäufe.
Ein Gut mit 240 Morgen, eins mit 160 M., eins mit 90 M. und eins bergl. mit 54 Morg., sollen mit vollständigem Inventar und ganzer Ernte verkauft und können sofort übergeben werden. Sämmtliche Güter liegen in der schönsten Pflege von Halle und Landsberg. Nähere Auskunft giebt **L. Richter** in Landsberg b/S.

Wegen Besetzung nach Halle will ich mein in hiesiger Altstadt (Breiteweg sub No. 1014) belegenes brauberechtigtes, von Leينه und Schof befreites Wohnhaus mit Zubehör, Ställen, Garten und Scheune verkaufen und kann folches mit dem 1. October dieses Jahres schon bezogen werden.
Eisleben, den 7. Juli 1861.

L. Krause,
Rechnungsrath.

Eine Ladendemoiselle, flotte Verkäuferin, für ein Materialgeschäft, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. October zu engagiren gesucht und wird **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. Offerten unter der Chiffre **P. M. Halle** weiter befördern.

Herbstrüben-Samen
von langer weißer Baisischer Sorte empfiehlt
C. S. Nisfel.

Ich habe am 5. d. M. gegen einen Ehrenmann, der mir stets nur väterlich gesinnt war, aus Zähorn mich zu Außerungen hinreissen lassen, die vollständig grundlos sind und bitte ich diese demselben hiermit ab.

Ziegler.
Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sofort antreten im „Preussischen Hof.“

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Gebhard S. Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle, Cöffner in Eönnern, Meißner in Eisleben, Gerhmann in Wettin und Meißner in Wittenberg zu haben:

Reinigt das Blut!
Ein Rufus an alle Menschen, namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, überhendem Athem, Mattigkeit, Enghrüthigkeit, Blödungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth u. leiden, durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur, ihre Gesundheit wieder herzustellen.
Von **Dr. M. J. Magnus.**
Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinwieses auf diese bebar, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Eislebenen überzeugend u. wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Mineral-Wasser,
natürliches, kaltes von allen gangbaren Quellen in frischer Füllung vorrätzig; künstliches von Dr. Struve in Dresden verfaulsen zum Fabrikpreis
Halle. Kersten & Dellmann.

Ein fehlerfreier fünfjähriger Wallach steht zu verkaufen ge. Klausstr. Nr. 11.

Ein Laden mit Ladenstübchen ist zu vermieten ge. Klausstr. Nr. 22.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft
E. Wendenburg
in Naundorf im Mansfeldischen.

Sommerwohnungen und größere Familienwohnungen sind von jetzt an zu vermieten **Weidenplan Nr. 6.**

Unsern herzlichsten Dank allen denen, welche bei der Beerdigung am 5. Juli unseres lieben kleinen Enkels den Sarg mit so vielen Kranzen schmückten.
Salzmünde, den 6. Juli 1861.

J. E. Schliebe und Frau.

Saallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 157.

Saalle, Dienstag den 9. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berge in Magdeburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Halberstadt und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halberstadt unter widerlicher Einräumung der Praxis bei dem Kreisgerichte daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König trifft heute Nachmittag 6 Uhr von Schloß Babelsberg hier ein, und reist Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr auf der Anhaltischen Bahn nach Baden-Baden ab. — Dem Bernehmen nach werden während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Baden-Baden auch der Herzog von Koburg-Gotha, der Fürst zu Waldeck, der Fürst zu Lippe und andere fürstliche Personen dort ihren Aufenthalt nehmen. Auch der Fürst von Hohenzollern wird sich zu einem mehrtägigen Besuch nach Baden-Baden begeben.

Die ministerielle „Allg. Pr. Ztg.“ läßt sich in einem Leitartikel über den Charakter des Krönungsmanifestes folgendermaßen aus:

Durch die gestern veröffentlichte Allerhöchste Proclamation vom gestrigen Tage hat Se. Majestät König Wilhelm seinem getreuen Volke den Entschluß verkündet, seiner Thronbesteigung durch den feierlichen Akt der Krönung die allerbemühmteste Weihe zu geben. Es ist ein denkwürdiger Vorgang in der Geschichte des preussischen Staates, an welchen der Entschluß unseres Königs anknüpft. Nachdem die Kurfürsten von Brandenburg durch ihre Weisheit und Kraft ihre Herrschaft erweitert hatten über den äußersten Osten der deutschen Marken hinaus bis zum äußersten Westen, fügte Friedrich I. zu der Macht und dem politischen Ansehen die äußere Würde und Ehre, indem er in der Hauptstadt seines vom Reich unabhängigen, aber deutschen Herzogthums Preußen sich die Königskrone auf das Haupt setzte. Dem Vorbild des Ersten seiner königlichen Ahnen folgt jetzt der Erste preussische König, der sein Regiment mit dem Gelübde auf die Verfassung begann. Denn welche gewaltigen Veränderungen des politischen und bürgerlichen Lebens, welche Umwandlung der Staatsverhältnisse Europa's, welche Entwicklung des preussischen Staats selbst der lange Zeitraum von 1701 bis heute auch einschließt. — Einmal ist doch unumwandelbar und hartnäckig geblieben. Unberührt und ungeschwächt von dem Wechsel der Staatsform, gestützt durch gemeinsame Anstrengungen, Gefahren und Siege lebt in dem Herzen des preussischen Volks heute wie damals die Liebe und Treue zu seinem anerkannten Fürsten. Auch die Stärke des verfassungsmäßig regierten Preußens ruht in der Kraft seines Königthums. Wenn der Herrscher, der seit dem Antritt seiner Regierung treues Festhalten an Gesetz und Verfassung auf seine Fahne geschrieben, gleich seinem Ahnen Ansehens des Landes die Krone ergreift, so geschieht es zum Zeichen, daß auch Er sie durch Gottes Gnade, aus eigenem Recht, kraft des Erbrechts seines Hauses trägt, so wie ferner zum Zeichen, daß in Preußen die königlichen Rechte sich in ungeschwächter Kraft einträchtig verbinden mit den freien Institutionen des Staates. Der Majestät, der Würde und dem Rechte der Krone gegenüber giebt es keinen Streit der Parteien. Wenn dunkle Gerüchte von Bestrebungen, die an eine Feier, die der Ehre der Krone gilt, dem Königthum fremdartige und der Verfassung feindliche Anstalten zu knüpfen suchten, hier und da Bejorgniß erregt haben, so sind wir gewiss, diese trüben Stimmungen werden nunmehr verschwunden sein. Umgeben von den Mitglieðern der beiden hohen Häuser des Landtags, als den berechtigten Repräsentanten des Landes, wird der König, dessen Sorge und Huld seinem ganzen Volke gehört, inmitten seiner treuen Unterthanen die geweihte Feier begeben. Die innige Einheit, die unverbrüchliche Gemeinschaft zwischen Fürst und Volk hat von jeher als eigenbühmlicher Vorzug Preußens gegolten. Wie das Land durch die Kraft und Weisheit seiner Fürsten, so sind die Fürsten durch die Justiz und Hingebung ihres Volkes groß geworden. Aus tiefer Erniedrigung hat sich der Staat zu neuem Glanze erhoben durch diese thaterreiche Gemeinschaft. In ihr wurzelt seine Kraft auch für die Zukunft; durch sie wird er bestehen und wachsen an äußerer Macht wie an innerer geistlicher Freiheit, welche Prüfungen die ernste und schwere Gegenwart ihm auch bringen möge. Die Feier, die zur Weihe des Königthums bestimmt ist, ist in Preußen ein Volkstfest, ein freies, ein allgemeines. Weltweiser werden alle Klassen und Schichten des Volkes ihrem König in den festlichen Stunden sich nahen, um in ehrfurchtsvoller Begrüßung Zeugniß zu geben, daß sie in ausdauernder Treue und in vorbereiteter Liebe bei ihm stehen werden in guten und in bösen Tagen.

Die „N. Pr. Z.“ ist sehr ungehalten darüber, daß die Erbthronung nicht stattfindet; dieselbe sei zugleich ein unverbrüchliches Anrecht der huldgebenden Corporationen; „allerdings hat die Proclamation gleichzeitig eine feierliche Krönung verkündet; indes was will diese Krönung im Gegenfatz zur Erbthronung bedeuten?“

Die Berufung der beiden Häuser des Landtags zur Krönung nach Königsberg geschieht auf Grund des Art. 76 der Verfassung, wonach die beiden Häuser regelmäßig jedes Jahr und außerdem,



werden. Die
hauses regeln
diese Kosten.
en Provin-
turen befu-
riefen ständi-

wird als Re-
Derfelbe be-
Bernuth dazu

Erklärung der
ung der Feier
in in Arnim's
überfene Dr.
ei. Die Ver-
nen, war da-
oder mehr zu-
der Hälfte der
sich an dem
des Nordens.
en Blumenge-
der Mitte der
reibbare Union

erhalten jetzt
Hofe und bei

sich mit einer
egen eines an-
gehenden und
s Hauptstadt
nd der gleich-
en Turnplaz
er Feier nicht
ahn's Lebens-

that einst Theil nahmen, und die Vertreter sämmtlicher deutscher Turn-Gesellschaften, sondern auch Abgeordnete der eigensöflichen, niederländischen, skandinavischen und nordamerikanischen Turnerschaft. Nicht nur dem preussischen Unterrichtsminister, sondern auch den obersten Behörden des Unterrichtes in den anderen deutschen Ländern liegen Anträge vor, daß auch die sämmtlichen Schulen des Landes die 50jährige Jubelzeit der Turnkunst am 10. und 11. August durch Schul- und Turnfeste begehen sollen.

Die Untersuchungssache wider den Schussmanns-Wachmeister Köhler und Genossen ist immer noch nicht zum Abschlusse gelangt. Erst vor einigen Tagen fand eine Hausfuchung im Comtoir des wegen betrüglichen Bankerotts in gefänglicher Haft befindlichen jüdischen Kaufmanns Bernhard Hirsch statt, der früher mit der Lieferung von Kleidungsstücken für die hiesige Schussmannschaft betraut war. Die Recherche leitete der Gerichts-Assessor Webigen im Auftrage des Untersuchungsrichters.

In der „Bes. Ztg.“ wird über die letzten Verhandlungen zwischen England und Preußen in Betreff Schleswig-Holsteins folgende Mittheilung gemacht: Vorschläge materieller Art hat England seit der vorjährigen Ueberreichung des bekannten Memorandums, mit dem es sich zuerst identifieirte und welches es später als Dänisches Memorandum bezeichnete, hierher überhaupt nicht gerichtet. Dagegen hat es sich zum Träger einer Idee gemacht, um die in der Schwede befindlichen Verhältnisse Dänemarks und der Herzogthümer durch ein Desinitivum zu ordnen, und es sind Schritte geschehen, um hierfür die außerdeutschen Mächte zu gewinnen. Die in diesem Sinne gemachten Proposi-